

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 16 (1973)

Rubrik: Die Heimatschutzgruppe Oberaargau 1972

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE HEIMATSCHUTZGRUPPE OBERAARGAU 1972

FRITZ LANZ UND ULRICH KUHN

Im verflossenen Jahr kam der Vorstand zu sechs Sitzungen zusammen, erfreulicherweise wieder mit besserem Besuch. Die wichtigsten Traktanden waren: das Vermächtnis Lohstampf- und Lederklopfgebäude Weinstegen, Talerverkauf, Baugesuche, Inventar der schützenswerten Orts- und Siedlungsbilder. Das Jahresbott fand am 25. Juni im Gasthof «Bären» in Madiswil statt. Das Wetter war uns wohlgesinnt, so dass nach dem geschäftlichen Teil noch ein Rundgang durch das heimelige Oberaargauerdorf möglich war.

Etwas in Misskredit geriet der Heimatschutz in den letzten Tagen, als auf den Gemeindeverwaltungen das Inventar über schützenswerte Kulturlandschaften aufgelegt wurde. Ich bin mir bewusst, dass dieser Plan nicht überall mit Freuden aufgenommen wird. Doch ist es allerhöchste Zeit, etwas gegen die planlosen Überbauungen zu unternehmen, wenn wir unseren Nachkommen noch etwas vom schönen Oberaargau erhalten wollen.

*

Bauberatung Oberaargau

Aarwangen. In der Nähe der Aare sollte ein grosser Schweinezuchtstall von 75×26 Metern erstellt werden. In einer Stellungnahme an die Gemeindebehörde legte der Heimatschutz seine Ansichten dar, in der Meinung, dass es in erster Linie Sache der Behörden sei, diesen Bau wegen seiner Verstösse gegen die geltenden Gesetze zu verhindern oder auf eine vernünftige Grösse zurückzuschneiden.

Attiswil. Der Bauernhof Hohl, für welchen in den letzten Jahren ein Neusiedlerhof erstellt worden war, wurde abgebrochen. Um das Altmaterial (Ziegel und Natursteine) stritten sich — im wahrsten Sinne des Wortes — die

Gemeinden Wiedlisbach, Solothurn und ein Attiswiler Bewohner. Der sehr spät eingeschaltete Heimatschutz konnte erreichen, dass gerechterweise wenigstens ein Teil der Biberschwanzziegel im Dorf blieb.

Gondiswil. Hier existiert in der Sägerei Nyffenegger noch eines der ganz wenigen im Gebrauche stehenden Wasserräder. Es ist gut hundert Jahre alt und sehr reparaturbedürftig. Die Erhaltungswürdigkeit konnte leicht festgestellt werden. Es soll nun mit einem ansehnlichen Beitrag des Berner Heimatschutzes in der gleichen Ausführung in Holz ersetzt werden.

Langenthal. Der Speicher im Allmen, der schönste im Orte, war ganz plötzlich gefährdet, weil das zugehörige Grundstück verkauft wurde und der Speicher einem Neubau weichen sollte. Mitgefährdet war auch das schöne alte Stöckli im Strassenknie Herzogstrasse—Allmengasse. In langen und zähen Verhandlungen gelang es der Historischen Gesellschaft einerseits, den Speicher zu erwerben, und einer privaten Unternehmung anderseits, das Grundstück zurückzukaufen. Damit sind die beiden Bauten gerettet. — Neben dem «Wirken des Bauberaters, der ja nur über beschränkte finanzielle Mittel verfügen kann, sei der zahlreichen helfenden Idealisten und Idealistinnen dankbar gedacht. Die weitere Verwendungsart des Speichers ist noch nicht ganz abgeklärt, während das Stöckli als Wohnhaus zeitgemäß ausgebaut wird. Sein Äusseres bleibt erhalten, wird aber einer durchgreifenden Renovation unterzogen.

Ebenfalls in Langenthal, an der Herzogstrasse, sind zwei andere Speicher der neuen Zeit zum Opfer gefallen; sie mussten dem Parkplatz eines Discountgeschäftes weichen. Auch hier wurde der Heimatschutz in letzter Minute als «Feuerwehr» angerufen, hatte aber keine Möglichkeit mehr, wirksam einzutreten. — Es scheint allerdings, dass der eine Speicher neben einem Bauernhof in Langenthal wieder passend aufgestellt werden kann, während der andere irgendwohin abwandert, vermutlich ins Emmental.

Leimiswil, alte Lohstampfi mit Lederklopfgebäude in Wystägen: Beim plötzlichen Hinschiede einer älteren Langenthalerin wurde dem Heimatschutz Oberaargau dieses Gebäude mit einem kleineren dazugehörigen Grundstück testamentarisch vermacht. Damit verbunden war die Auflage, den Bau zu erhalten und auch die Einrichtungen, die seit mehreren Jahren nicht mehr benutzt wurden, betriebsfähig zu erhalten. Die erste Freude legte sich dann bald,

als sich zeigte, dass das Geschenk finanzielle Aufwendungen erheischte, die der Heimatschutz nicht verkraften konnte. Besonders die mit dem Wasser nutzungsrecht verbundene Uferschutzpflicht der Langeten mahnte zur Vorsicht, wie uns von verschiedenen Seiten dargelegt wurde. Die eingehenden Prüfungen führten schliesslich zur Ausschlagung der Schenkung. Es sei aber festgehalten, dass weder der Bau noch seine Einrichtungen als besonders wertvoll im Sinne des Heimatschutzes zu betrachten sind.

Lotzwil. Hier wurde die Bauberatung zur Beurteilung eines Umbauprojektes an einem älteren Wohnhaus an der Hauptstrasse zugezogen. Um den Dachstock auszubauen und darin jegliche Dachschrägen zum Verschwinden zu bringen, waren überdimensionierte und stark verunstaltende Dachausbauten vorgesehen. Die reduzierenden Vorschläge des Bauberaters wurden von der uneinsichtigen Bauherrschaft abgelehnt, aber von den Behörden durchwegs geschützt, was schliesslich zur Verweigerung der Baubewilligung führte.

Wangen a.d.A. Die Gemeindebehörde holte bei der Bauberatung Meinungsausserungen ein über die Verwendung zweier älterer Häuser im Städtlikern als Alterssiedlung, ferner über die Möglichkeit der Erstellung eines zweiten, westseitigen Trottoirs beim Städtliturm. Beide Anfragen konnten positiv beantwortet werden; bei sorgfältiger Lösung können die Reize des alten Städtlikerns eher noch gesteigert werden.

Ebenfalls in Wangen wurde ein Umbau am Gasthaus «Krone» beurteilt. Es handelte sich um die Umwandlung der alten Stallungen (jetzt Garagen) in Restaurationsräume, wozu der Bauberater in einem Bericht an die Gemeindebehörden mit einer Abänderungsskizze Stellung nahm.

Daneben wurde der Bauberater verschiedentlich von privater Seite für Renovationen oder Umbauten zu Rate gezogen, so in

- Grasswil (vorgesehene Versetzung eines Speichers),
- Kleindietwil (Renovation eines etwa hundertjährigen Stöckli),
- Madiswil (Aussenrenovation der Schmiede — Heim unseres unvergesslichen Jakob Käser),
- Seeberg (Aussenrenovation eines Stöckli aus dem Jahre 1848),
- Wangen a.d.A. (Umbau eines Coiffeur-Hauses im Städtliring),
- Wyssachen (Ausbau der sogenannten Chuderhütte in ein Ferienhäuschen).

Eine weitere grosse Arbeit erwuchs der Bauberatung aus der Aufgabe, ein Inventar der schützenswerten Orts- und Siedlungsbilder, Kulturdenkmäler und Kulturlandschaften von nationaler und kantonaler Bedeutung zu erstellen. Dieses Inventar ist notwendig zur Inkraftsetzung des Bundesbeschlusses über dringliche Massnahmen auf dem Gebiete der Raumplanung. Der Bauberater meldete dem Kantonalen Planungsamt insgesamt 47 Objekte aus dem Oberaargau. Die definitive Bestimmung ist dann Sache des Kantons.=